

23. Die zwei Welten

Der Gouverneursrat des IMX-Instituts war sehr an Fakultätsentwicklungsprogrammen und Fall- / Kursmaterialentwicklung interessiert. Der Vorstand hatte 1992-93 einen Perspektivenplan genehmigt, aber es wurden nicht viele Fortschritte gemacht. Im Jahr 2000 startete das Institut ein Ph.D.-Programm, aber es konnte nicht wachsen und in 15 Jahren bis 2015 absolvierten nur etwa 3 Dutzend Doktoranden.

Nichts konnte jedoch für eine nachhaltige, lebenslange Übung für die Fakultätsentwicklung auf verschiedenen Ebenen auf konzertierte Weise passieren. Die Entwicklung einer innerbetrieblichen Fakultätszulage für die Teilnahme an Konferenzen im In- und Ausland wurde eingeführt, aber es wurde nur von wenigen jungen Fakultätsmitgliedern genutzt, was auch für die Teilnahme an internationalen Konferenzen galt.

Die unabhängige Forschung von leitenden Fakultätsmitgliedern war auf sehr niedrigem Niveau und die meisten waren sehr damit zufrieden, ihren Namen unter die von Doktoranden vorbereiteten Forschungspapiere zu setzen, welche für die Veröffentlichung vorgesehen waren. An der Kursmaterialfront passierte kaum etwas, trotz einer guten Anzahl an Fakultätsmitgliedern, die ins Ausland geschickt wurden für Fall-Entwicklungs- Workshops und -Programme.

Das Schreiben von Büchern war selten und wurde nicht gefördert. Während der neue Direktor, der 1999 hinzukam, die Organisation nationaler und internationaler Seminare und Konferenzen vorantrieb, verabscheute das sein Nachfolger Dr. Vikas, der 2003 hinzukam und über 10 Jahre regierte, und hielt es für eine Verschwendung von Zeit und Geld und die Fakultät benutzte das Geld für Exkursionen im Namen von Konferenzteilnahmen.

Für die Pflege der Fakultät von anderen Management-Schulen, obwohl der Vorstand sehr daran interessiert war und ein Fakultäts-Entwicklungszentrum schaffen wollte, schlugen die sukzessiven Bemühungen der Umsetzung von Vorschlägen an das MHRD (Ministerium für Human Resource Entwicklung) fehl, wie auch Vorschläge in der Regel gesucht wurden, riesige Zuschüsse für nicht

wiederkehrende und wiederkehrende Aufwendungen, die eine riesige Komponente von Honorar zu fehlerhafter im Einklang mit der Rate für gesponserte Trainingsprogramme (die als Beratung behandelt wurde) war.

Die MDP-Institutseröffnungen hinkten bei nicht so beeindruckender Wahlbeteiligung hinterher, aber gesponsertes Training erzielte einen guten Umsatz und war ein zusätzlicher Generator. Der Vorstand schätzte das und war ob des gesponserten Trainings und der Erhöhung der MBA-Gebühren (die in 4 Jahren um das 4-fache gestiegen waren) mit der ständig wachsenden Größe des Korpusfonds glücklich.

Einer der Gründe für das Versagen des offenen Fakultätsentwicklungsprogramms waren die Kosten. Der Direktor und die nachfolgenden Vorsitzenden der MDP (Management Development Programme) zielten auf Preise ab, die so hoch wie die für gesponserte MDPs waren, die um ein 5-10-faches höher waren, als die offenen FDP-Teilnehmer tragen konnten. Und das, obwohl die Preise, die die offenen FDP-Teilnehmer tragen konnten, alle Aus-der-Tasche-Kosten decken konnten und ein guter Teil der Einrichtungen ungenutzt waren (volle Aufwendungen wurden für die Instandhaltung und Aufrechterhaltung benötigt).

Die Gebäudeausgaben wurden bereits von MHRD bezahlt und somit keine Gelder dafür benötigt. Das Institut konnte 8-10 FDPs zu niedrigen Kosten unterstützen, die in Reichweite der FDP-Teilnehmer lagen.

Das andere große Problem war der Widerwille der Fakultät. Nach Erfüllung der Mindestarbeitsbelastung waren viele entweder daran interessiert, eine Forschungsarbeit zur Präsentation auf einer internationalen Konferenz zu schreiben, oder ein reichhaltiges Honorar zu kassieren, indem sie Unterricht in gesponserten Trainingsprogrammen gaben.

Die Verbleibenden waren mit Klatsch zufrieden, politisierend und zänkisch nach dem Erreichen der minimalen Arbeitsbelastung, vor allem Vollprofessoren, die nichts zu gewinnen (wie zB. eine weitere Beförderung) oder zu verlieren hatten. Die akademische Verwaltungsposition wurde nicht respektiert, da sie als solche

wahrgenommen wurden, die der Direktor gemocht hatte, die wegrationiert würden.

Manche hartnäckige Optimisten, die sich damals auch mit anderen Dingen beschäftigen wollten, mussten sich mit verschiedenen Hürden auseinandersetzen. Die Organisation von Konferenzen und Seminaren, offene Fakultätsentwicklungsprogramme, die anspruchsvollere Aufgaben waren, fanden auch in den Arbeitsbelastungsnormen der Fakultät keinen Platz, lassen jeden Anreiz oder Wertschätzung vom Direktor vermissen.

Wenn jemand daran ging, zwei Programme durchzuführen, erlaubte der Direktor nicht mehr als eines. Er hat die Teilnehmer der offenen FDPs nie eingeführt oder getroffen. Ermutigt durch eine solche Einstellung des Direktors, streuten die Mitarbeiter des MDP- Büros sogar Sand ins Getriebe, indem sie um wiederholte Genehmigungen vom MDP Vorsitzenden/ Direktor nachfragten, sogar nachdem der Direktor alles-inklusive- Genehmigungen ausgegeben hatte.

Ein Assistent ging soweit, dass er einem hochrangigen Professor sagte, dass das Institut die Bereitstellung von Kursmaterial beendet habe und der Koordinator (der Professor) eine Sondergenehmigung für das Kopieren des Kurs-/ Fallmaterials (das der Professor mit umfangreichen Bemühungen vorbereitet hatte) bei etwa 200 Seiten anfordern sollte.

Der Professor erwiderte, dass er keine solche Bestätigung anstreben würde, aber wenn das Material nicht für die Teilnehmer vorbereitet wäre, würde er sich von dem Programm zurückziehen, da er keine Klasse ohne das Kursmaterial (Fallmaterial) durchführen könnte, das Basis für den Unterricht wäre.

Der Koordinator musste gelegentlich Taxi- Kosten für Gäste zahlen, die er für wenige Unterrichtsstunden eingeladen hatte, oder bat sie, es selbst zu tragen, der Programm-Assistent würde Ärger bei der Abrechnung der Zahlungen machen. Einmal kam ein Vorstandsmitglied der IMX zu einem Vortrag und erhob Anspruch auf Taxi-Geld von Rs 600 auf einem Stück Papier.

Der Assistent fragte später den Koordinator nach der Unterschrift des Gastes, um die Forderung erstattet zu bekommen, was bedeutete, dass der Koordinator denselben Betrag aus eigener Tasche bezahlen musste, um einer Person das Taxi zu bezahlen, wie um die Unterschrift zu erhalten, die Rs. 600 kostete. Er bezahlte die Rechnung selbst, um das Problem zu lösen.

Die Dinge änderten sich nicht viel, auch nachdem der Direktor Dr. Vikas das Amt abgab. Der amtierende Direktor (AC), Dr. Nagendra, auf Antrag von Professor Abhimanyu im Oktober 2014 (der das einzige Fakultätsmitglied war, das jedes Jahr eine offene FDP auch nach dessen Ruhestand die letzten drei Jahre kostenlos durchführte), schlug vor, dass, da er jetzt im Ruhestand war, ein Fakultätsmitglied, das im regulären Dienst des Instituts ist, das Programm führen sollte.

Woher man eine solche Fakultät bekam, war ein Streitpunkt. Wenn eines oder mehrere der sieben ordentlichen Fakultätsmitglieder daran interessiert waren, musste dem Prof. Abhimanyu nach seinem Ruhestand nicht nachkommen. Prof. Abhimanyu überzeugte irgendwie einen jungen Assistenzprofessor Dr. Virendra, das Programm formal zu koordinieren.

Dr. Virendra akzeptierte die Anfrage und der Vorschlag wurde dem AC zur Genehmigung vorgelegt. Der Direktor sagte dann, er wolle sein Ermessen nicht nutzen und möchte das System durcharbeiten und leitete den Vorschlag an den MDP-Vorsitzenden (einen anderen Assistenzprofessor) weiter, der beschloss, die Angelegenheit mit dem MDP-Komitee zu erörtern und eine Richtlinie für die FDP zu formulieren, bevor das Thema entschieden würde .

Nach 3 Monaten informierte der MDP-Vorsitzende, dass Rs. 15 000 als Anmeldegebühr für FDP erhoben werden. Das war über Rs. 10 000, welche laut Programm vom Vorstand einer Berufsorganisation erhoben werden konnten, unter dessen Schirmherrschaft das Programm durchgeführt wurde.

In der Vergangenheit hatte es der Direktor bei den von der Berufsorganisation vorgeschlagenen Gebühren belassen. Andere Partnerinstitutionen, die das FDP durchführten, stimmten auch zu, eine

einheitliche Gebühr zu erheben. Sie waren Schwesterinstitutionen, die alle von MHRD gefördert wurden und sie erhoben eine niedrige Gebühr aus nationalen Gründen, weil sich das Programm in einer Disziplin befand, in der es einen akuten Mangel an der Fakultät gab.

IMX war registrierter Sitz der Berufsorganisation und der Vorstand hatte die Erlaubnis gegeben, diesen Sitz auf seinem Campus zu haben. Zwei Vorstandsmitglieder der IMX waren ebenfalls Vorstandsmitglieder des Berufsverbandes. Monate verstrichen. In der Zwischenzeit fragte die AC Dr. Virendra, dass, wenn das Programm auf dem zweiten Campus durchgeführt würde, auch die Genehmigung des MDP-Vorsitzenden des anderen Campus eingeholt werden sollte.

Der andere MDP-Vorsitzende sagte, dass er mit dem MDP-Vorsitzenden bezüglich des Hauptcampus konform gehen möchte. Er schlug jedoch vor, dass wenn die Teilnehmer in der Jugendherberge untergebracht werden könnten, würde er für niedrigere Mieten plädieren. Die Idee wurde jedoch zurückgestellt, als der Koordinator darauf hinwies, dass viele teilnehmende Fakultätsmitglieder aus verschiedenen Managementinstituten höhere Ränge und Positionen in ihren Institutionen und Universitäten als sie innehaben würden. Es wurde dann beschlossen, diesen Vorschlag zu versuchen, wenn der neue reguläre Direktor dazu käme.

Professor Abhimanyu fragte sich, warum die Dinge bei der Durchführung von FDP im IMX trotz Eifers und unmissverständlicher Unterstützung des Gouverneurs schief laufen. Als er zu einer Schwesterinstitution, die 12 Jahre jünger war, deputiert wurde, wurde er mit all den Infrastrukturproblemen (keine Klassenräume, Herberge, Speisesaal etc.) konfrontiert, doch das Institut konnte jedes Jahr 6-8 FDPs durchführen. Jetzt sind es jedes Jahr über ein Dutzend Programme. In den zehn Jahren ab 2004 waren es über 100 Wochen Programme an über 650 Tagen, wo über 2200 Fakultätsmitglieder teilnahmen, währenddessen IMX nicht einmal 10 FDPs durchführen konnte.

Das einzige, was er tat, war, eine improvisierte Infrastruktur zu erschaffen, ein Fakultätsmitglied (das der Idee des FDP verschrieben war) zum Vorsitzenden von FDP (die FDP- Aufgaben vom Vorsitzenden

des MDP trennend) zu machen und erlaubte ein halbes Akkreditiv für das FDP bei der alljährlichen Arbeitsbelastung der Fakultät, die sich auf mindestens sechs Akkreditive belief.

Er versäumte auch weder die Einweihungszeremonie noch die Abschiedsrede einer FDP, wenn er in der Stadt war.

Er hatte die Bedeutung der FDP hervorgehoben (in dem Perspektivenplan, den er der Fakultät, den Mitarbeitern und den Vorstandsmitgliedern bei seinem Beitritt als indirekter Beitrag zur Managementausbildung vorstellte, da 40 Lehrkräfte, die in einem Programm ausgebildet wurden, jährlich 2000- 4000 Studenten unterrichten können. Es gäbe keine entsprechende Betonung und Klarstellung in der IMX, meinte er. Trotz seiner besten Bemühungen konnte er der Aktivität für über zwanzig Jahre keinen Impuls geben, in denen er IMX als Senior Professor, und sogar mehr als einmal Dekan, sicherte.

"Vielleicht ist die Form, in der die beiden Institutionen jetzt aufgestellt sind, unterschiedlich", dachte er.

"Vielleicht ist IMX in kommerziellen Aktivitäten mehr engagiert, nicht in Entwicklungsaktivitäten, wie dem FDP".

"Wie man es zerbricht, rätselt ihn weiter, den 7. Direktor und die Vorstandsmitglieder".